

„Die längste Bildungsreise der Welt“

16 Vorstellungen auf zwölf verschiedenen Bühnen vor gut 2.000 Besucher:innen – die Tournee des inklusiven Musik- und Eurythmieprojekts zu Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ war ein voller Erfolg. Mit Unterstützung der Stiftung Lauenstein konnte das Altenschlirfer Ensemble seine märchenhafte Inszenierung für sozialtherapeutische Einrichtungen in ganz Deutschland und sogar in der Schweiz zur Aufführung bringen – und nebenbei auch selbst jede Menge neue Erfahrungen sammeln.

Rund dreieinhalb Jahre nachdem die Idee zu diesem ungewöhnlichen Kulturprojekt der Gemeinschaft Altenschlirf geboren wurde, hat es am 1. Juli 2024 mit einer fulminanten letzten Aufführung im Frankfurter Rudolf-Steiner-Haus seinen Abschluss gefunden. Noch einmal hieß es, alle Kostüme und Kulissen einzupacken und mit zwei Gemeinschaftsbussen loszufahren. Noch einmal volle Konzentration aufzubieten für das inzwischen so vertraute Stück und seine Abläufe, wieder in einer anderen Umgebung, diesmal vor allem vor älteren Zuschauer:innen aus dem benachbarten Altenheim Haus Aja Textor-Goethe. Ein weiteres Mal den munter plätschernden Bach und das klappernde Mühlrad auf der Bühne zum Leben erwecken und die Geschichte vom Müllersburschen Wilhelm und der schönen Müllerstochter Luise zu erzählen.

Von September 2023 bis Juli 2024 hat das inklusive Ensemble sage und schreibe 16 Vorstellungen auf zwölf verschiedenen Bühnen gegeben. Gut 2.000 Besucher:innen, darunter knapp 1.000 Menschen mit Assistenzbedarf, haben sich von Schuberts romantischer Musik und der darin vertonten Liebesgeschichte verzaubern lassen. Die 18 Beteiligten aus der Gemeinschaft waren 21 Tage lang auf Tournee und sind mit zwei Gemeinschafts-Bussen rund 68 Stunden lang insgesamt 5.220 Kilometer gefahren – wirklich „die längste Bildungsreise der Welt“, wie es Darja Seeger beim Projektabschluss in Altenschlirf treffend formuliert.

Anfänge als Abendkurs

Zu diesem treffen sich ein paar Tage nach dem Frankfurter Finale im Wilhelm-Meister-Saal alle Mitwirkenden mit rund 30 weiteren Bewohner:innen und Mitarbeitenden der Gemeinschaft. Tobias Raedler eröffnet die Zusammenkunft mit einem Rückblick. Der Geschäftsleiter für den Wohnbereich hatte 2020 – mitten in der Coronazeit – den ersten Impuls für das Projekt gegeben. Als leidenschaftlicher Klavierspieler träumt er schon länger davon, Schuberts Liederzyklus aufzuführen. Mit der Hausverantwortlichen, Sängerin und Gesangstherapeutin Darja Seeger sowie der Tanzpädagogin und Eurythmistin Gabriele Barth findet er schnell Mitstreiterinnen. Gemeinsam erarbeiten sie das Konzept für einen Liederabend mit Märcheneurythmie, in dem Schuberts Lieder durch kurze Erzähl-Passagen verbunden und mit Eurythmie ins Bild gesetzt werden.

Im Januar 2021 startet ein gemeinsamer Abendkurs zur „Schönen Müllerin“ mit den Bewohner:innen der Hausgemeinschaften an der Hochstraße und im Wiesenhaus. Ein halbes Jahr später präsentieren sie eine erste Werkstattaufführung für die Gemeinschaft und sind äußerst gespannt darauf, wie diese ankommt. Mittlerweile ist nämlich in der Gruppe die Idee entstanden, das Ganze größer zu denken: die eigene Spielfreude über die Gemeinschaft Altenschlirf hinauszutragen und eine Tournee zu anderen, befreundeten sozialtherapeutischen Einrichtungen zu unternehmen.



Ein Plan nimmt Gestalt an

Dank der großen Zustimmung aus der Gemeinschaft und mit Rückendeckung durch Koordinationskonferenz und Geschäftsleitung kann dieser Plan weiterverfolgt werden. Mit pragmatischem Blick wird der Kreis der Beteiligten auf maximal 18 Personen beschränkt, damit alle mit zwei Kleinbussen der Gemeinschaft reisen können. Kulissen, Lichttechnik und Kostüme passen in die dazugehörigen Anhänger. Der Theaterpädagoge Reinhard Kaul-Seeger, Geschäftsführer des kulturtherapeutischen Dorfs Melchiorsgrund und Ehemann von Darja Seeger, ergänzt das Team als Erzähler. Viele weitere helfende Hände unterstützen vor und hinter den Kulissen. Im Herbst 2022 dann die freudige Nachricht: Die Stiftung Lauenstein unterstützt das ehrgeizige Projekt mit einer großzügigen Förderung. Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens will sie der sozialtherapeutischen Bewegung ein kulturelles Geschenk machen, das möglichst 1.000 Menschen mit Assistenzbedarf an unterschiedlichen Orten sehen können.

Die Premiere in Altenschlirf wird für Ende September angesetzt. Bis dahin ist noch viel zu tun: Kostüme müssen geschneidert werden, die Holzwerkstatt startet mit dem Bau der Kulissen. Die Premiere des kompletten Programms findet am Michaelitag am 29. September statt, einen Tag später eine Vorstellung für die Teilnehmenden der Angehörigentagung – ein gelungener Auftakt! In den folgenden Wochen und Monaten sind immer wieder Durchhaltekraft und Improvisationstalent gefragt – etwa, wenn kurzfristig Ersatz für kranke Mitspieler gefunden werden muss. Im Falle der erkrankten Sängerin Darja Seeger ist dies allerdings nicht möglich. Das für Oktober geplante Gastspiel auf dem Richthof muss verschoben werden. Zur Jubiläumsfeier der Stiftung Lauenstein in Kassel Mitte November ist das Ensemble zum Glück wieder komplett.

Franzbrötchen und ein roter Hirsch

Mit Beginn des Jahres 2024 geht es dann richtig los. Ende Januar übernachtet die bunte Truppe zum ersten Mal auswärts, um im Landestheater Rudolstadt in Thüringen für die Lebensgemeinschaft Wickersdorf zu spielen. Die Unterkunft trägt den klangvollen Namen „Zum roten Hirsch im grünen Wald“ – wenn das nicht ein passender Name ist! Im Februar folgt eine Aufführung im Rudolf-Steiner-Haus in Hamburg, mit Besuch der Elbphilharmonie, einem Treffen in der Franziskus Lebens- und Arbeitsgemeinschaft und leckeren Franzbrötchen. Im März reist das Ensemble vier Tage lang in die Schweiz zum Humanus-Haus in Rubigen bei Bern sowie dem nahegelegenen Rütthubelbad. Auf dem Rückweg ist noch Zeit für einen Stopp beim Goetheanum in Dornach, das die Gruppe im Rahmen einer Führung besichtigt.

Im April wird die Aufführung am Richthof nachgeholt. Kurz danach überrascht beim Besuch der Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof in der Nähe des Bodensees ein später Wintereinbruch. Ende Mai steht ein Besuch des Hausenhofs in der Nähe von Nürnberg an, wo es ein fröhliches Wiedersehen mit vielen Bekannten vom Münzighof gibt. Am Rande der beiden Aufführungen in der inklusiven Windrather Talschule in Velbert fahren die Altenschlirfer mit der Wuppertaler Schwebebahn in den dortigen Zoo. Ende Juni schließlich feiert Melchiorsgrund sein 44-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsfest – ein schöner Rahmen für die ursprünglich als letzte geplante Aufführung der „Schönen Müllerin“. An diese schloss sich schließlich überraschend auf Vermittlung der Michaelstiftung noch die Einladung in Haus Aja in Frankfurt an, so dass hierfür noch einmal alle Kräfte mobilisiert wurden.

Erinnerungen, die nachhallen

Nun, wo das Projekt abgeschlossen ist, überwiegen Freude und Stolz, aber auch Erleichterung, denn natürlich bedeutete die Tournee auch eine enorme Anstrengung für alle Beteiligten. Möglich war sie nur dank der großen Unterstützung durch die Verantwortlichen der Häuser und Werkstätten, der Geschäftsleitung, aber auch der Werkstätten, die Kulissen gebaut und Kostüme genäht haben. An unzähligen Stellen wurde für die fehlenden Kolleg:innen eingesprungen sowie die mit den Vorbereitungen verbundene Unruhe ausgeglichen.

Vom vielen Auf- und Abbauen über aufregende Proben- und Aufführungserlebnisse schwelgen an diesem Juliabend alle Beteiligten in Erinnerungen, die sicherlich lange nachhallen werden. Als Dankeschön erhält jede:r eines der Originalgemälde, die für das Programmheft gestaltet wurden. Im Gespräch wird außerdem der gemeinsame Teambildungsprozess hervorgehoben – eine beglückende Erfahrung, die ebenfalls weiterwirkt.

Unter den vielen positiven Rückmeldungen aus dem Publikum bleiben einige besonders stark in Erinnerung: Etwa von der Zuschauergruppe aus Hamburg, die nach der Aufführung beschließt, endlich auch einmal wieder Eurythmie zu machen. Oder von dem jungen Mann aus Wuppertal, der nach der Vorstellung sichtlich berührt zugibt, sich doch tatsächlich selbst ein bisschen in die schöne Müllerin verguckt zu haben. Auch wenn die Liebesgeschichte in Schuberts berühmtem Werk zumindest für den Müllersburschen unglücklich ausgeht: Der Wunsch des spielfreudigen Gemeinschafts-Ensembles, die eigene Begeisterung für Musik, Dichtung und Eurythmie weiterzutragen, scheint in Erfüllung gegangen zu sein.

